

Was schützen wir?

Attributerfassung für die Welterbestätte Klosteranlage Maulbronn

Isabelle Mühlstädt

Welterbestätten sind beliebte touristische Orte, doch die wenigsten wissen, welche Verpflichtungen und Aufgaben für die Landesdenkmalpflege mit der Auszeichnung als UNESCO-Welterbe einhergehen. Zu den geforderten Arbeitsmitteln zum Schutz und Erhalt zählt auch eine Attributerfassung, die das Verständnis für die Welterbestätte fördert. Diese wurde 2022 vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart beauftragt und soll im Folgenden vorgestellt werden.

Der außergewöhnliche universelle Wert der Klosteranlage Maulbronn

Allen Welterbestätten liegt ein sogenannter außergewöhnlicher universeller Wert (engl. Outstanding Universal Value/kurz OUV) zugrunde, den es zu schützen gilt. Dieser Wert liegt bei der 1993 aufgenommenen Welterbestätte „Klosteranlage Maulbronn“ darin begründet, dass sie eines der am besten erhaltenen Zisterzienserklöster nördlich der Alpen ist, in dem sich auf besondere Weise alle Elemente erhalten haben, die zum klösterlichen Leben einer Zisterzienserabtei gehören. Neben den Gebäuden des Klosterhofs ist auch das komplexe Wasserbewirtschaftungssystem der Zisterzienser Teil des Welterbes. Ein weiterer zentraler Aspekt des außergewöhnlichen universellen Werts besteht in der besonde-

ren Ablesbarkeit der Entwicklung der Architektur von der Romanik zur Gotik. Der romanisch-gotische Übergangsstil in Maulbronn beeinflusste die Ausbreitung der gotischen Architektur über weite Teile Nord- und Mitteleuropas und ist somit bedeutend für die Architekturgeschichte im mitteleuropäischen Raum. Die jüngsten Forschungsergebnisse zur architektonischen Entwicklung werden im Beitrag von Nadja Lang in diesem Heft (S. 202) vorgestellt.

Was ist eine Attributerfassung? Funktion und Methodik

Grundlage für den Schutz und das Management ist, die Stätte samt aller Bestandteile des außergewöhnlichen universellen Werts zu kennen und zu verstehen, da über diesen alle übrigen Para-



meter, wie beispielsweise die festgeschriebenen Grenzen der Welterbestätte und ihre zum Schutz dienende Pufferzone definiert werden. Um dies zu ermöglichen, muss man wissen, was und an welcher Stelle den außergewöhnlichen universellen Wert physisch zum Ausdruck bringt, dabei spricht man von Attributen.

Die Attributerfassung dient zum einen dem besseren Verständnis der Welterbestätte, ihrer individuellen Werte und Bestandteile, zum anderen formt sie damit ein wichtiges Instrument, um transparente und sachgerechte Entscheidungen zu treffen sowie potenziell positive und negative Folgen abzuschätzen. Dadurch kann der Schutz und eine nachhaltige Entwicklung der Welterbestätte sichergestellt werden.

Im Fall von Maulbronn stand die Auseinandersetzung mit den Attributen aus und wurde daher im Jahr 2022 vom Landesamt für Denkmalpflege beauftragt. Anlass war unter anderem die Forderung einer Attributerfassung durch das UNESCO-Welterbezentrum in Paris im Zuge der regelmäßigen Berichterstattung (engl. *periodic reporting*) über den Zustand der Welterbestätte.

Obwohl seitens der UNESCO zahlreiche Arbeitsmittel, Planungsinstrumente und Vorgehenswei-

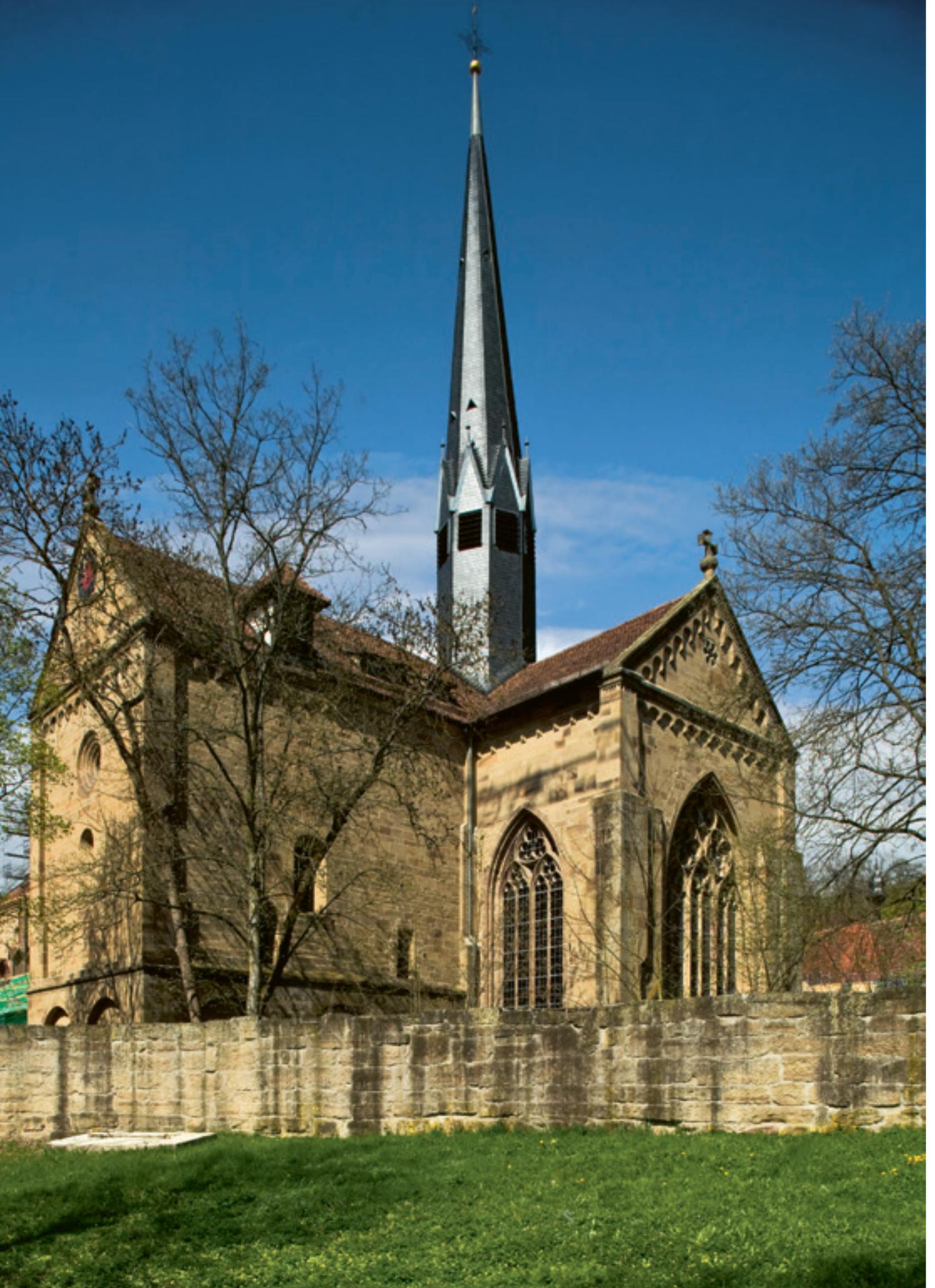
sen zum Schutz und Erhalt der Welterbestätten veröffentlicht wurden, gibt es noch keine offizielle Methodik zur Erfassung von Attributen.

Für die 2021 erfolgte Attributerfassung der Welterbestätte Klosterinsel Reichenau, wie auch zuletzt für die Klosteranlage Maulbronn wurde der Wert-basierte Ansatz gewählt. Grundlage für die Identifizierung der Attribute bilden dabei die Werte der Welterbestätte. Unter Zuhilfenahme von Ortsbegehungen und Expertengesprächen wurden die herausgearbeiteten Attribute beschrieben, kartiert und bewertet. Auf die einzelnen Schritte soll im Folgenden detailliert eingegangen werden.

Attribute verstehen

Im ersten Schritt werden die einzelnen Werte und Attribute des außergewöhnlichen universellen Werts identifiziert. Hinsichtlich der Werte Maulbronn's gilt es zu unterscheiden in Welterbe-relevante Werte und solchen, die von nationaler oder regionaler Bedeutung sind. Denn es gibt Werte, die zwar denkmalpflegerische Aspekte berühren, aber nicht Ausdruck des außergewöhnlichen universellen Wertes sind und andere, die dagegen zentrale Werte der Welterbestätte repräsentieren.

1 Der Kreuzgang als Verbindungselement wichtiger Funktionsräume des klösterlichen Lebens, Ostflügel des Kreuzgangs.



2 Die Klosterkirche als Attribut für die Architektur im Übergang von der Romanik zur Gotik, Choransicht mit Maßwerkfenster.

Dafür wird zunächst die Begründung für den außergewöhnlichen Wert, aufgrund dessen die Klosteranlage Maulbronn auf die Welterbeliste aufgenommen wurde, analysiert.

Es folgen zudem Gespräche mit Experten und Expertinnen vom Landesamt für Denkmalpflege, der Universität Heidelberg und mit Vermögen und Bau, als Betreiber des in Landeseigentum befindlichen Klosters sowie mehrere Besichtigungstermine durch das beauftragte Büro, um das Verständnis für die Welterbestätte zu vertiefen.

Aus der Analyse haben sich folgende Attributgruppen, denen einzelne Attribute zugeordnet werden können, ergeben:

- Architektur im Übergang von Romanik zu Gotik
- Klosteranlage und klösterliches Leben der Zisterzienser (12.–16. Jahrhundert)
- Bauliche Entwicklungen seit der Reformation (16.–19. Jahrhundert)
- Historisches Wasserwirtschaftssystem

Architektur im Übergang von der Romanik zur Gotik

Mit der Verlagerung der Klostergründung ins Salzachtal im Jahr 1147 beginnt die Klostergeschichte Maulbronn. Im Herzen der zisterziensischen Klosteranlage steht die Klosterkirche, die im Jahr 1178 fertiggestellt und geweiht wurde. Die Klosterkirche mit ihren vielschichtigen Bauphasen bildet ein zentrales Attribut. Begonnen in der Romanik wurde sie als dreischiffige Basilika mit Flachdecke im Mittelschiff errichtet. Der massive romanische Lettner, der den für die Laienbrüder bestimmten Westteil der Kirche vom Chor abtrennte, ist noch erhalten. Ab dem 13. Jahrhundert erfuhr die Klosterkirche zahlreiche gotische Anpassungen. Beispiele sind die Wölbung aller drei Schiffe, der Einbau gotischer Maßwerkfenster im Altarraum sowie das prächtige Chorgestühl der Spätgotik (Abb. 2).

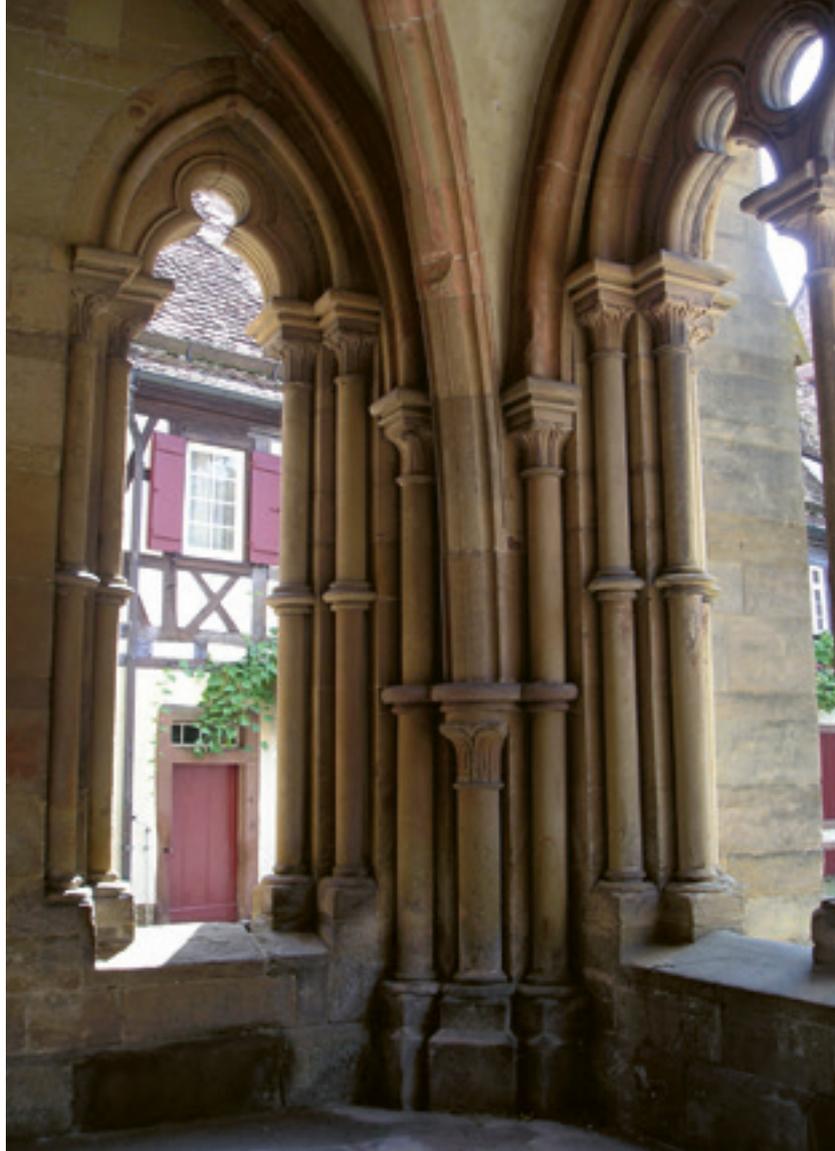
Ein weiteres Attribut bildet die Vorhalle der Klosterkirche, das sogenannte Paradies, welches besondere Bedeutung für die Entwicklung von der Romanik zur Gotik besitzt. Das Paradies, dessen Schöpfer dadurch seinen Namen als Paradiesmeister erhielt, wurde im Übergang von 12. zum 13. Jahrhundert dem Westportal der Klosterkirche angefügt und lässt erstmals die filigrane For-

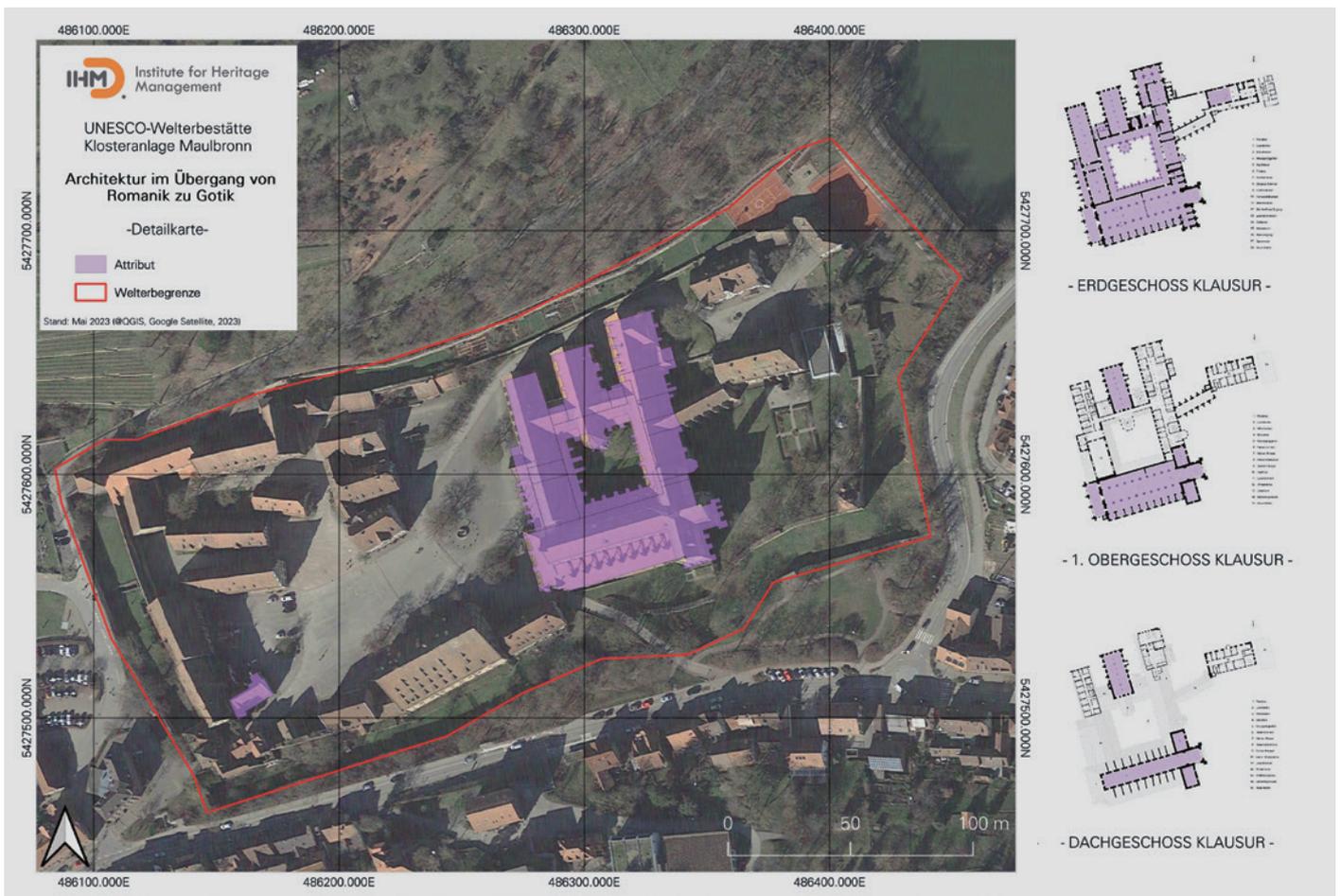
mensprache der frühen Gotik Nordfrankreichs erkennen. Das Paradies präsentiert schlanke Dienstbündel mit gestaffelten Kapitellen, weit gespannte Rippengewölbe sowie große Wandöffnungen, die Frühformen des Maßwerks zeigen (Abb. 3).

Der hohe Zeugniswert Maulbronn im Übergang von der Romanik zur Gotik wird auch im Nordflügel der Klausur mit dem Herrenrefektorium, der Küche und der Wärmestube deutlich. Insbesondere das aufwendige Herrenrefektorium, dem Speisesaal der Mönche, das im frühen 13. Jahrhundert ebenfalls vom Paradiesmeister geschaffen wurde, nimmt baukünstlerisch eine besondere Rolle ein. Überspannt durch ein sechsteiliges Kreuzrippengewölbe, wird der großzügige Raum durch hohe schlanke Rundbogenfenster von drei Seiten mit Licht durchflutet.

Zu dieser Attributgruppe gehören ferner das Brunnenhaus im Kreuzgang, der Westflügel der Klausur mit dem Laienrefektorium und dem Vorkeller, der Ostflügel der Klausur mit Kapitelsaal, dem Versammlungsraum der klösterlichen Gemeinschaft sowie der Infirmerie, der Krankenstation der Klosterbewohner.

3 Das Paradies im Übergang von der Romanik zur Gotik.





4 Karte der Attributgruppe „Architektur im Übergang von der Romanik zur Gotik“.

Weitere Attributgruppen

Auf die Attributgruppen „Klosteranlage und klösterliches Leben der Zisterzienser (12.–16. Jahrhundert)“ und „Bauliche Entwicklungen seit der Reformation (16.–19. Jahrhundert)“ soll nur kurz eingegangen werden. Für die Attributgruppe „Klosteranlage und klösterliches Leben der Zisterzienser“ spielt vor allem die herausragende Vollständigkeit eine Rolle, in der sich die Klosteranlage Maulbronn erhalten hat. Der autarke Organismus des Zisterzienserklosters setzte sich aus vielen Bestandteilen zusammen, die das streng organisierte Leben der Mönche und Laienbrüder prägten (Abb. 1). Dabei wurden die Attribute, die die Gesamtheit der Zisterzienserabtei spiegeln, in zwei Gruppen unterschieden: in innerhalb und in außerhalb des Klosterbezirks liegende Bestandteile. Dazu gehören innerhalb des Klosterbezirks die Befestigungen, Türme und Tore, die Klausurerweiterung, Bauten der Selbstverwaltung und Versorgung des Klosters, sowie Räume kontinuierlicher religiöser Nutzung. Bei dieser Attributgruppe traten konsequenterweise zahlreiche Doppelungen mit Attributen anderer Attributgruppen auf. In der umgebenden Landschaft bilden die Grangien (Wirtschaftshöfe), wie der Elfinger Hof, landwirtschaftlich genutzte Flächen, der Klostergarten, die Weinberge, die Fischteiche, die Steinbrüche und die Wälder jeweils eigenständige Attribute.

Hinsichtlich der Attributgruppe „Bauliche Entwicklungen seit der Reformation“ geht es vor allem um die Nutzung des Klosters seit der Auflösung der Zisterzienserabtei in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Zuge der Reformation. Der hohe Grad an Vollständigkeit des Klosters ist vor allem der Nutzungskontinuität als evangelische Klosterschule zu verdanken. Die bauliche Entwicklung seit der Säkularisierung und Umwandlung in eine protestantische Klosterschule werden explizit in der Begründung zum außergewöhnlichen universellen Wert genannt. Attribute dieser Gruppe beziehen sich somit auf Bauphasen vom 16. bis 19. Jahrhundert im Klausurbereich, auf hoheitliche Bauten, wie das Jagd- und Schloss aus der Zeit der württembergischen Herzöge, sowie Wohn- und Nutzbauten. Ein wichtiges Attribut ist der Fruchtkasten, der auf einem mittelalterlichen Vorgängerbau aus dem 13. Jahrhundert basiert und 1580 umfänglich umgebaut und aufgestockt wurde. Der imposante Bau diente einst als Speicherraum, Kelter und Weinkeller.

Attribute verorten

Die anschließende genaue Lokalisierung und Beschreibung der identifizierten Attribute ermöglicht die Zusammenhänge des außergewöhnlichen universellen Wertes und der räumlichen

Topografie in Form von bedeutsamen Bereichen und wichtigen Raumbeziehungen aufzuzeigen. So werden beispielsweise räumliche Schwerpunkte mit Attributverdichtung, denen eine hohe Signifikanz zukommt, deutlich. Auch wichtige Sichtachsen und Blickbeziehungen auf die signifikanten Bereiche lassen sich herausarbeiten.

Unterteilt nach Attributgruppen werden die Attribute gemeinsam auf einer Karte dargestellt. Dabei wird deutlich, dass sich für jede Attributgruppe deutliche Schwerpunkte abzeichnen.

Auf der kartografischen Darstellung der Attributgruppe „Architektur im Übergang von der Romanik zur Gotik“ werden insbesondere die Komplexität und das Zusammenspiel der Attribute deutlich (Abb. 4). Darauf wird die Konzentrierung der romanischen und gotischen Bauabschnitte im Herzen des Klosters ersichtlich.

Das historische Wasserbewirtschaftungssystem

Neben den Klostergebäuden innerhalb der Klostermauer gehört das aus zahlreichen Teichen, Dämmen, Gräben und Kanälen bestehende komplexe Wasserbewirtschaftungssystem der Zisterzienser zur Welterbestätte und bildet als „Historisches Wassersystem“ eine eigene Attributgruppe, die im Folgenden beleuchtet werden wird.

Das Wassersystem diente der Versorgung des Klosters, der Bewässerung landwirtschaftlich genutzter Flächen, der Fischzucht und ermöglichte den Zisterziensern somit einen autarken Betrieb. Dabei bewiesen die Zisterzienser ihren Innovationsgeist und legten ein ausgeklügeltes Wasserwirtschaftssystem an. Sie prägten die umliegende Landschaft nachhaltig und hinterließen bis heute sichtbare Spuren.

Die identifizierten welterberelevanten Attribute des „Historischen Wasserwirtschaftssystems“ umfassen sowohl die bestehenden als auch die trocken gefallenen Seen, die Dämme, die Salzach, den Mühlgraben, die Talspermmauer und Wasser-kaskade, die spirituell genutzten Quellen in Form von frischem Quellwasser, das für spirituelle Handlungen der Mönche benötigt wurde, die unterirdischen Kanäle unter dem Klosterbezirk, die Wasseräste (Grabensysteme) sowie den Zwingergraben.

Glossar

Pufferzonen sind klar abgegrenzte Gebiete, die das Welterbe umgeben und zu Schutz, Erhaltung, Management und Nachhaltigkeit des außergewöhnlichen universellen Wertes der Welterbestätte beitragen.

Monitoring ist der kontinuierliche Prozess der Überwachung des Zustands einer Welterbestätte sowie die Auswertung der gesammelten Informationen, um festzustellen, ob sich der Gesamtzustand verbessert oder verschlechtert hat bzw. stabil geblieben ist. Das Monitoring ermöglicht es, den Zustand der Stätte genau zu beurteilen und sicherzustellen, dass der außergewöhnliche universelle Wert in zufriedenstellender Weise erhalten wird.

Literatur

Manfred Rösch, Elske Fischer und Birgit Kury: Die Maulbronner Klosterweiher. Spiegel von vier Jahrtausenden Kulturlandschaftsgeschichte, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 46, 2017, S. 282–287.

Antje Gillich: Das Wassersystem des Klosters Maulbronn. Ein Projekt zur Bestandserfassung mit hochaufgelösten Laserscandaten, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 46, 2017, S. 275–281.

Wolfgang Seidenspinner: Das Maulbronner Wassersystem – Relikte zisterziensischer Agrarwirtschaft und Wasserbautechnik im heutigen Landschaftsbild, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 18, 1989, S. 181–191.

Abbildungsnachweis

1, 2 RPS-LAD, BH; 3 RPS-LAD; 4 Institute for Heritage Management, 2023

Attribute bewahren

Eine Welterbestätte muss als vielschichtige Gesamtheit verstanden werden, deren außergewöhnlicher universeller Wert durch die Attribute zum Ausdruck gebracht und erfahrbar wird. Durch die Attributerfassung der Klosteranlage Maulbronn wird noch einmal verdeutlicht, wo und in welcher Form und Dichte man die materiellen Merkmale des außergewöhnlichen universellen Wertes innerhalb der Welterbestätte vorfindet. Die systematische Identifikation und Kartierung der Attribute der Welterbestätte wird es künftig erleichtern, diese beim Monitoring und Management im Fokus zu behalten und bei allen Maßnahmen, die die Welterbestätte berühren, frühzeitig Nutzungskonflikte und Gefährdungspotenziale zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Damit bildet die Attributerfassung eine wichtige Grundlage für darauf aufbauende Gutachten und Planungsinstrumentarien zum Schutz, wie beispielsweise für eine Kulturerbeverträglichkeitsprüfung (engl. Heritage Impact Assessment), die dazu dient, die individuellen positiven wie negativen Einflüsse einer Maßnahme auf die Welterbestätte zu ermitteln. ◀